

EIN MUSIKALISCHER SPAZIERGANG

100 Jahre Musikverein Freiburg-Zähringen

Von Daniel Gramespacher

»Ein musikalischer Spaziergang«: Unter dieses Motto hat der südbadische Musikverein Freiburg-Zähringen seinen 100. Geburtstag im Jahre 2002 gestellt: So heißt die CD, die zum Jubiläum eingespielt wurde, so lautete das Thema des Festkonzertes im April, und diesen Titel trägt auch die Festschrift, die in ansprechender Gestaltung über 100 Jahre Vereinsgeschichte, 100 Jahre Musik, aber auch 100 Jahre Stadtteilgeschichte informiert. Jeder Dekade wurde ein Musikstück gewidmet, das der Musikverein in jener Zeit aufgeführt hat. Um dieses Werk herum werden Geschichten erzählt, die das vielfältige Leben im Verein beschreiben, aber auch einen Einblick in die Geschichte Zähringens und Freiburgs geben. Lassen auch wir uns davon beim Spaziergang durch die Geschichte des Vereins leiten, der im März in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens mit der Pro-Musica-Plakette ausgezeichnet wurde.

Am Anfang stand – natürlich bei einem Blasorchester – ein Marsch. So steht es zumindest in der Vereinschronik. »Der alte Jäger« ist dort als erstes öffentlich aufgeführtes Musikstück genannt, gespielt von acht Bläsern beim Kirchweihfest 1903. Die Vereinsgründung war bereits einige Monate früher: Am 14. September 1902 taten sich 18 Gründungsmitglieder im längst nicht mehr vorhandenen Gasthaus »Bären« im damals

noch selbstständigen Zähringen zusammen. Um das Geld für die ersten Instrumente zu beschaffen, wurde mit Genehmigung des Bürgermeisters im Dorf eine Sammlung abgehalten. 300 Goldmark kamen zusammen; geprobt wurde jeden Sonntag im Garten des Vorsitzenden. Aus den Protokollen der Jahre 1913/14 geht hervor, dass das Fehlen in einer Probe mit 50 Pfennig, das Zuspätkommen mit 30 Pfennig geahndet wur-

de. Außerdem betrug der monatliche Beitrag der Aktiven eine Mark; später wurde er auf 30 Pfennig festgesetzt. Im Jahr 2002 würde somit das Fehlen in der Probe umgerechnet stolze 5,20 Euro kosten.

Erster Wettbewerb

»Meeresstille und glückliche Fahrt« ist 1927 wörtlich zu nehmen. Der Ausflug nach Murg bei Säckingen am Rhein



Musikverein Freiburg-Zähringen im Jubiläumsjahr 2002.

Foto: privat



war von Erfolg gekrönt: Der Musikverein errang mit dieser Ouvertüre von Felix Mendelssohn Bartholdy in der höchsten zugelassenen Leistungsstufe den ersten Preis – eine B-Klarinette. Im selben Jahr wurde auch die erste Uniform angeschafft.

Suppés Ouvertüre »Dichter und Bauer«

Viele kennen Franz von Suppés Ouvertüre »Dichter und Bauer« nicht in der Originalversion für Sinfonieorchester, sondern lediglich in der Bläserfassung. Auch beim Musikverein Freiburg-Zähringen war das Stück sehr beliebt. Es stand beispielsweise 1934, 1938 und 1947 auf dem Programm.

Das meistgespielte Konzertstück des Vereins indes ist Jacques Offenbachs »Orpheus in der Unterwelt« in einem Arrangement von Max Rhode. Mit dieser Ouvertüre trat das Orchester im August 1951 beim internationalen Musikfestival in Kerkrade an (WMC heißt die Veranstaltung erst seit 1954), womit eine Blütezeit des Vereins begann. Konzertreisen führten mehrmals in die Niederlande (1954 unter anderem mit Albert Russows »Fackeltanz«) und vor allem in die Schweiz und später nach Frankreich und Italien.

Das erste Konzert nach dem Zweiten Weltkrieg am 27. April 1947 wurde mit Ernst Urbachs Marsch »Friedensglocken« eröffnet.

»Eine selten gute Aufführung«

»Das war eine selten gute Aufführung. Der Dirigent und die Kapelle stehen musikalisch und technisch über dem Werk«, schrieben die Wertungsrichter nach dem Vortrag von Gustav Lotterers Ouvertüre über eine Volksmelodie beim Kritikspiel im

Mai 1968 in Freiburg. In diesem Jahr – angesichts der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen kaum verwunderlich – spielte erstmals eine Musikerin mit, und eine neue Uniform mit zivilem Schnitt wurde angeschafft. Bereits sieben Jahre früher hatte die Tradition des Turmblasens an Heiligabend vom Turm der St.-Blasius-Kirche begonnen.

Mit Willi Löfflers moderner Ouvertüre »Artistenshow« erzielte das Blasorchester 1973 beim Wertungsspiel in Waldkirch in der Oberstufe die Bestwertung »1. Rang mit Auszeichnung«.

1976 bildete der Verein erstmals Nachwuchs in größerer Zahl und eigener Regie aus. Heute, da das große Orchester 64 Musikerinnen und Musiker zählt, wird zur Sicherung

der Zukunft Blockflötenunterricht in Gruppen für Kinder von fünf Jahren an angeboten; zudem gibt es seit 1977 ein Jugendorchester, das derzeit aus 17 Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren besteht und von Isabella Minardi geleitet wird.

Deutsche Erstaufführung

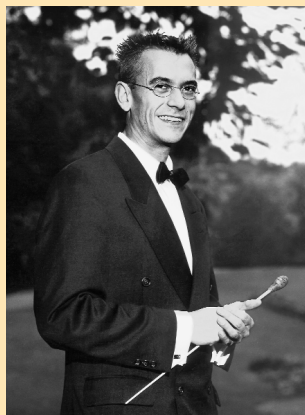
In Anwesenheit des Komponisten spielte der Musikverein 1982 zu seinem 80-jährigen in der Kirche die »Sinfonischen Evolutionen« des Schweizer Robert Blum. Im Kulturteil der Badischen Zeitung war danach zu lesen: »Die deutsche Erstaufführung wurde in der machtvollen Entfaltung sinfonischen Blasorchesterklangs und -ausdrucks zum Höhepunkt für

Orchester und Dirigent.« Sogar eine Uraufführung gab es zwei Jahre später, ebenfalls bei einem Kirchenkonzert. Am 2. Dezember 1984 wurde die »Tocatta über e-f-c-h-a-d-e von Albert Loritz unter Leitung des Komponisten aus der Klangtaufe gehoben. Mit diesem Werk trat der Musikverein 1986 beim sechsten Bundesmusikfest des Bundes Deutscher Blasmusikverbände (BDB) in Freiburg erstmals in der Höchststufe an und erreichte auf Anhieb die höchstmögliche Wertung »1. Rang mit Auszeichnung«. Mit 118 von 120 möglichen Punkten war er das zweitbeste unter mehr als 100 Orchestern. Diese Leistungen anerkannte auch die regionale Kulturszene. So spielten 1996 mehrere Freiburger Blasorchester bei der Eröffnung des Konzerthauses. Beim siebten BDB-Bundesmusikfest 1997 in Lörrach nahm das Orchester im Wettbewerb der neuen Höchstklasse teil, konnte sich mit Arnold Schönbergs »Thema und Variationen« aber nicht ganz vorne platzieren.

Bestwertung in jüngster Vergangenheit

Eine Bestwertung erreichte das Blasorchester aus Freiburg-Zähringen dafür in jüngster Vergangenheit, nachdem es im Jahre 2000 beim Festkonzert zum Jubiläum 50 Jahre BDB gemeinsam mit dem Musikverein Edelweiß Pfaffenrot gespielt hatte: im April 2001 beim Wertungsspiel in Waldkirch in der ersten Klasse mit »Orient et Occident«, in dem Camille Saint-Saëns die Gegensätze zwischen Abend- und Morgenland musikalisch schildert, ein Werk, das angesichts der weltpolitischen Lage unerwartet aktuell ist. Das Jubiläumsjahr geht am 21. Dezember mit einem Konzert im Bürgerhaus Zähringen zu Ende. ●

Marco Kaulke, Dirigent



Marco Kaulke ist der zehnte Dirigent in der Geschichte des Vereins, an dessen Spitze seit 2001 Matthias Krieg als Vorsitzender steht. Kaulke übernahm 1993 als Nachfolger von Albert Loritz die musikalische Leitung des »Großen Blasorchesters des Musikvereins Freiburg-Zähringen«. Im Alter von sechs Jahren begann der musikalische Werdegang des heute 31-Jährigen, als er mit Trompetenunterricht im Musikverein

Rheinlust Goldscheuer anfang. Nach zwei Jahren wechselte er ans Straßburger Konservatorium zu Philip Hechler. Weitere Lehrer waren Kurt Nagel in Mannheim und David Tasa in Frankfurt. Seit 1989 ist Kaulke Mitglied der Jungen Süddeutschen Philharmonie Esslingen; von 1992 bis 1996 spielte er im Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Seit 1995 unterrichtet er an der städtischen Musikschule Müllheim im Fach Trompete. Erste Erfahrungen im Dirigieren sammelte er als stellvertretender Dirigent des Jugendauswahlorchesters der Blasmusikschule Kehl und als Dirigent des Musikvereins Rheinlust Goldscheuer. Von 1991 an erhielt er Dirigierunterricht bei Bernhard Güller in Stuttgart; 1997 wechselte er nach Leipzig zu Jochen Wehner. Heute dirigiert Kaulke neben dem Musikverein Freiburg-Zähringen den Musikverein Edelweiß Pfaffenrot und den Musikverein Friesenheim.